



B L I X I

Das Triumvirat

BIBERACH. Es ist wie immer! Wenn der Herr keine Lust hat, dann muss ich ran. Das hat mir gerade noch gefehlt. Statt genüsslich mich auf unser Jubiläum zu freuen und von vergangenen Heldentaten zu träumen, bin ich nun gezwungen, mich abzurackern, wozu ich genauso wenig Bock habe wie mein Herrle. Aber der hat die Wurst, die ich will, die ich aber nur kriege, wenn ich tue, was er will. So ein Leben als Redaktionsdackel ist doch bescheiden. Und das, obwohl ich mich Mediendirektor nenne. Da hat's mein Kollege doch viel schöner: Bei dem schafft die Frau wie Dackel und er schwätzt im Fernsehen nur dumm rum. Pfui, das ist ja gar nicht mein Thema!

In Biberach soll ich mich mal umschauen, hat's Herrle, der alte Quälgeist, mir angeschafft. Dagegen hab' ich ja nichts, da gibt's viele leckere Metzgereien, aus denen es zum Reinbeißen duftet und an Hundedamen, die noch leckerer duften, mangelt es auch nicht. Aber darum soll ich mich bloß nicht kümmern, hat's Herrle mir mit auf den Weg gegeben, sondern es geht um einen Beck und seinen Verein. Ach, du liebes Herrgöttle von Biberach, was hab' ich mit Wegga und Brezla am Hut und „Werbegemeinschaft“ klingt auch total unsexy. Aber ich bin auf die Wurst scharf, also bleibt mir nichts anderes übrig, als mich durch das filzige Gestrüpp zu quälen, das den Zugang zum schönen Marktplatz in Biberach versperrt. Ich kann gut verstehen, dass mein Herrle darauf kein' Bock hat. Es ist doch wirklich unheimlich, denn aus dem Gestrüpp flüstern Stimmen: „Marktplatzmafia“, mein ich zu hören. Ich spitz' die Ohren: „Marktplatzmafia!“ Das ist furchteinflößend, am liebsten würde ich umkehren, aber das Donnerwetter vom Herrle fürcht' ich noch mehr.

Also schieb ich mich weiter durchs Unterholz und recherchiere fleißig, wie ich's gelernt habe. Und prompt hör' ich, dass es Ärger gibt rund um den Biberacher Marktplatz. Ärger über Rechnungen, die Eisinger und sein Verein zustellt, an diejenigen, die er als Schmarotzer ausgemacht hat, weil sie an den verkaufsoffenen Sonntagen zwar ihre Einkaufs- und Wirtshaustüren öffnen, aber sich das Mitgliedsgeld bei der „Werbegemeinschaft“ sparen. Da hat der Spaß ein Loch für den Eisinger Gustav und seinen beiden Adjutanten, der Frieder Kolesch und der Günter Warth. Die drei sind nämlich das vorsitzende Triumvirat der Werbegemeinschaft und von denen kommen die Rechnungen. Die Werbegemeinschaft soll Werbung machen, hör' ich's schimpfen, und nicht illegal zur Kasse bitten. Denn dass die Rechnungen rechtlich irrelevant sind, das haben die drei Schlaumeier gleich eingeräumt, ganz nach dem Motto: Probieren kann man's ja trotzdem mal! Das dachte sich mein Herrle übrigens auch. Der hat sich doch mächtig gewundert, dass die Biberacher Werbegemeinschaft zur öffentlichen Mitgliederversammlung eingeladen hatte, ohne dass er davon was erfahren hat. Er war ziem-

lich verschnupft, als er zwei Tage später in der Schwäz lesen musste, dass der fast noch jungfräuliche Oberbürgermeister im überschaubaren Kreis der Anwesenden über das Stadtmarketing referiert habe. Na ja, manchmal will mein Herrle halt auch dazugehören. Also setzte er sich an sein Folterinstrument und schrieb dem besagten Triumvirat eine Mail. Damit nix falsch ist, zitiere ich: „Sehr geehrte Herren, mit Interesse habe ich zur Kenntnis genommen, dass Sie Ihre Mitgliederversammlung abgehalten haben. Selbstverständlich hätte ich als Medienvertreter auch gerne selbst daran teilgenommen, doch leider ist mir der Termin nicht vorgelegen. Ich nehme an, dass die fehlende Einladung ein Versäumnis war, das auch der Tatsache geschuldet ist, dass es noch keine Gelegenheit gab, dass wir unser Magazin in Ihrem Kreis vorstellen konnten. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn wir dies noch nachholen könnten, bevor BLIX im April diesen Jahres sein 10jähriges Jubiläum feiert. Ich möchte Sie bitten, mir die Möglichkeit einzuräumen, Ihre Vorstellungen über Ihr Standortmarketing zu erfahren, denn schließlich bietet BLIX 50.000 Leser rundum Biberach (siehe Mediadaten), die nicht nur aufmerksame Leser sind, sondern auch mögliche kaufkräftige Kunden in Ihrer Stadt und solchermassen von großem Interesse sind für alle Mitglieder der Werbegemeinschaft. Haben Sie vielen Dank für Ihr Interesse, ich freue mich auf unser Gespräch. Mit freundlichen Grüßen Dr. Roland Reck“

Sodele, das war's. An alle drei ging diese Mail. Blitzschnell war sie dort – und wer jetzt glaubt, dass es doch ganz normales Geschäftsgebahren und höfliche Selbstverständlichkeit ist, dass man auf ein freundliches Gesprächsangebot doch zumindest antwortet, der sieht sich getäuscht. Na ja, so ganz überraschend war's nicht, denn die beiden textilen Platzhirsche haben bereits auf eine journalistische Anfrage zum Thema „fair gehandelte und produzierte Kleidung“ trotz wiederholter Nachfrage sich absolut taubstumm gestellt. Nun gut, das eine ist das Geschäft, zu dem jeder auch schweigen kann, aber das andere ist eine Funktion, die bei einer „Werbegemeinschaft“ (!) ja wohl kaum darin besteht, das Maul zu halten und eine Informationssperre zu verhängen.



Der Vorstand der Werbegemeinschaft Biberach wie ihn unser Illustrator Michael Weißhaupt sieht. Von links: Friedrich Kolesch, Günter Warth und Gustav Eisinger demonstrieren für ihr Werbekonzept auf dem Biberacher Marktplatz.

Das erstaunt umso mehr, wenn man weiß, dass die beiden Textiler große Redner vor dem Herrn sind, insbesondere wenn es um die Parkgebühren geht, der Frieder Kolesch sitzt nicht umsonst im Gemeinderat. Und wie es so ist bei meinem Herrle, er will es dann genau wissen. Also ruft er beim Eisinger Gustav, dem Häuptling des Vereins, an und fragt nach. Der Bäcker hat angeblich von nichts eine Ahnung und verweist auf die morgige Vorstandssitzung und danach würde er gleich Bescheid geben, tönt es aus dem Telefon. Tage vergehen, das Telefon schrillt wie immer pausenlos, aber der Eisinger schweigt eisern. Also ruft mein Herrle noch mal bei ihm an.

Noi, an einem Gespräch habe man kein Interesse und Werbung für den Musikfrühling und die Einkaufsnacht und überhaupt mache man in BLIX auch nicht, erklärt der Bäcker unwirsch. Ja, warum denn kein Gespräch, das würde doch nichts kosten, bleibt's Herrle hartnäckig. Es hätte da mal „einen Vorfall“ gegeben, orakelt Eisinger. Einen Vorfall? Ach ja, jetzt fällt der Groschen. Die Herren sind beleidigt! Ach Gott, da muss ich jetzt etwas ausholen: Mein Herrle schrieb mal über den



Filz zwischen Werbegemeinschaft und Schwätz, indem er darauf aufmerksam machte, dass der Ehegatte der Anzeigenverkäuferin der Schwätz für die Werbegemeinschaft das Marketing macht und auf deren Gehaltsliste steht. Marketing als geschlossenes System zur Absicherung des Monopols, analysierte damals mein Herrle messerscharf. Lustig war's, dass gleich nach Erscheinen der Ausgabe, der Vorsitzende sich meldete und sich beschwerte. Na ja, er versuchte, sich zu beschweren, da er aber die Fakten bestätigte, klang das ziemlich hilflos.

Die Scharte will er nun wohl auswetzen, indem er empört meint, man könne ja wohl kaum von dem Ehepaar Kathe verlangen, dass es sich scheiden lassen sollte, um nicht in den Verdacht zu geraten, dass hier eine Hand die andere wäscht. Das geht nun wirklich nicht, meint mitfühlend mein Herrle, aber dass die Verhältnisse zum Himmel stinken, sei zu riechen. Dem kann ich mit meiner feinen Nase nur zustimmen, aber der Bäcker will davon nichts wissen. Alles infame Unterstellungen, schimpft der und beendet das Gespräch.

Schade eigentlich, denn mein Herrle hat noch eine wunderschöne Geschichte auf Lager, die er als Gentleman bisher diskret behandelte, aber wenn er schon meint, mich durch dieses verfilzte Gestrüpp auf den Biberacher Marktplatz jagen zu müssen, dann erzähl' ich sie jetzt.

Es war noch zu Zeiten, als mein Herrle bei der Schwätz in BC Dienst tat, als eines Morgens sein Kollege in die Redaktion kam und empört auf seine Brezel zeigte. Als Butterbrezel habe er sie gekauft, aber statt Butter habe man ihm irgendein Fett aus einer Tube draufgepresst, er habe es mit eigenen Augen gesehen und es habe ihm die Sprache verschlagen, ob dieses Frevels an der schwäbischen Kultur. Der Kollege war die feine Feder in der Redaktion und löste das Problem

auf elegante Weise, indem er ganz Anwalt seiner Leser eine Glosse zu dem Vorfall schrieb, natürlich ohne Nennung der Bäckerei, aber mit Foto, auf dem die unappetitliche Brezel mit Tüte zu sehen war. Na, da hatte sich der stellvertretende Lokalchef aber ein Ei gelegt, denn die Zeitung war gerade erst ausgetragen, da erlebte er ein Donnerwetter, dass er leichenblass wurde. Frau Kathe war nämlich inzwischen aufgetaucht und machte ihn zur Minna: Was ihm einfallen würde, den E. so in die Pfanne zu hauen, der hätte nämlich seine Tüte sofort erkannt! Das sei geschäftsschädigend, empörte sich die Taffe und drohte mit Konsequenzen, schließlich sei Bäcker E. kein Nobody – und vor allem ihr Kunde. Na ja, der Ärmste unter den armen Kollegen kam mit einem blauen Auge davon und wusste nun, wo der Hammer hängt – nicht bei ihm in der Redaktion. Aber er hat selbst die Konsequenz gezogen und bei der Schwätz schon längst das Handtuch geworfen. Überhaupt ist nur noch ein einziger Indianer von damals in der Redaktion – Kathe, Bäcker E. und seine Kumpels sind indes quietschfidel.

So, das war die unglaubliche Räuberpistole, die mein Herrle so lange vornehm verschwiegen, aber man sollte ihn nicht für dumm verkaufen, da werd' ich fuchsteufelswild. Und bevor ich mich jetzt aus dem Staub mache und mir meine hart verdiente Wurst abhole, sei noch darauf hingewiesen, dass in Biberach im April und gleich Anfang Mai schwer was los ist. Näheres wissen wir nicht, da der famose Vorstand der Werbegemeinschaft sein Wahlamt ja als Schweigegeplübe versteht. Worauf wir allerdings mit Freude verweisen, ist die Biberacher Automobilausstellung, die in diesem Jahr wieder am 5. Mai stattfindet. Das ist doch ein toller Auftritt und Werbung für die ganze schöne Stadt, findet Ihr Blixli. Und jetzt ran an die Wurst!



 STADT BIBERACH

StadtVerführung

Das besondere Bonbon für Ihre Veranstaltung:

- Kommunion
- Konfirmation
- Jubiläen
- Tagungen
- Betriebsfeiern
- Kindergeburtstag
- Hochzeiten...

Infos & Buchung:
Tel. 07351 - 51 165

www.biberach-tourismus.de

1733-1813 CHRISTOPH MARTIN

WIELAND

DER VOLTAIRE DER DEUTSCHEN

- BIBI
- CICERO
- ZÜRICH
- BONDELI
- ARISTIPP
- NAPOLEON
- ALCESTE
- BODMER
- HERDER
- GOETHE
- OBERON
- WEIMAR
- BIBERACH
- VOLTAIRE
- GRAZIEN
- ABDERITEN
- SCHWÄRMER
- FEENMÄRCHEN
- OSSMANNSTEDT
- WASSERTRINKER
- PRINZENERZIEHER
- GÖTTERGESPRÄCHE

23.03.2013 –
26.05.2013

Museum Biberach
Museumstraße 6
88400 Biberach/Riss
Tel. 07351 51-331
www.museum-biberach.de

Öffnungszeiten
Di.-Fr. 10-13
und 14-17 Uhr
Do. bis 20 Uhr
Sa. und So. 11-18 Uhr


Wieland
Stiftung
Biberach